

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 34

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nögli.

Expedition: Antengasse Nr. 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Ägypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

In's Schwarze.

(Alles Lied.)

Preisend mit viel schönen Reden
Unser Bundes-Ideal,
Säßen viele tausend Schützen
Zünftig im großen Speisesaal.

Tausende von Schüssen trachten
Auf des Uechtlands weiter Flur;
Alle nur zum Wohl des Landes,
Zu Helvetiens Frommen nur.

„Eidgenossen, Waffenbrüder!“
Tönt's von der Tribüne her,
Worte strömten von den Lippen,
Hagelbicht und inhaltschwer.

„Freiheit, Gleichheit!“ hört man's schallen,
Bravorufe zwischendrein;
„Hoch!“ und in einander prallen
Hundertfach die Gläserreih'n.

Landammänner, Bundesräthe,
Matadoren des Kantons,
Alle blasen voll Begeist'ung
In das Horn des Jubeltons.

Sie, des Vaterlands Atlanten,
Dürfen jezo, ohne Frack,
Frei zum freien Volke sprechen,
Und sie thun's mit viel Geschmack.

Was sie fühlen, das ist menschlich,
Was sie sagen, das ist wahr!
Hergestellt ist nun der Friede,
Holder Friede ganz und gar.

Und des Fortschritts zähe Feinde
Werden mit vor Klüftung weich,
Und da sie nicht warten konnten,
Drückte man an's Herz sie gleich.

Alles war wie neugeboren,
Unermesslich groß das Glück;
Eine Meinung nur regierte,
Ein Herz nur durch Dünn und Dick.

Doch kaum war das Fest zu Ende
Und vorbei der Ehrenwein,
Riefen uns're Schwarzen wieder:
Lasset uns die Alten sein!

Und sie wurden's und sie waren's,
Greller ging der alte Ton;
Und in einer tapfern Stimmung
Machte man die — Union.

„Fort mit all den Toleranten,
Fort mit dem, was uns beengt,
Sind wir auch nicht völlig Meister,
Wird doch Vieles durchgezwängt.“

Und die alte Schimpfjade,
Und die alte Hezerei,
Und das alte Rütteln, Schütteln,
Kamen wieder, hurrahei!

Preisend mit viel schönen Reden
Unser Bundes-Ideal,
Säßen viele tausend Schützen
Zünftig im großen Speisesaal.

Und man machte in Versöhnung,
Statt, heraus mit diesem Ton:
„Ja, wir wollen einig bleiben:
Fort mit dieser Union!“